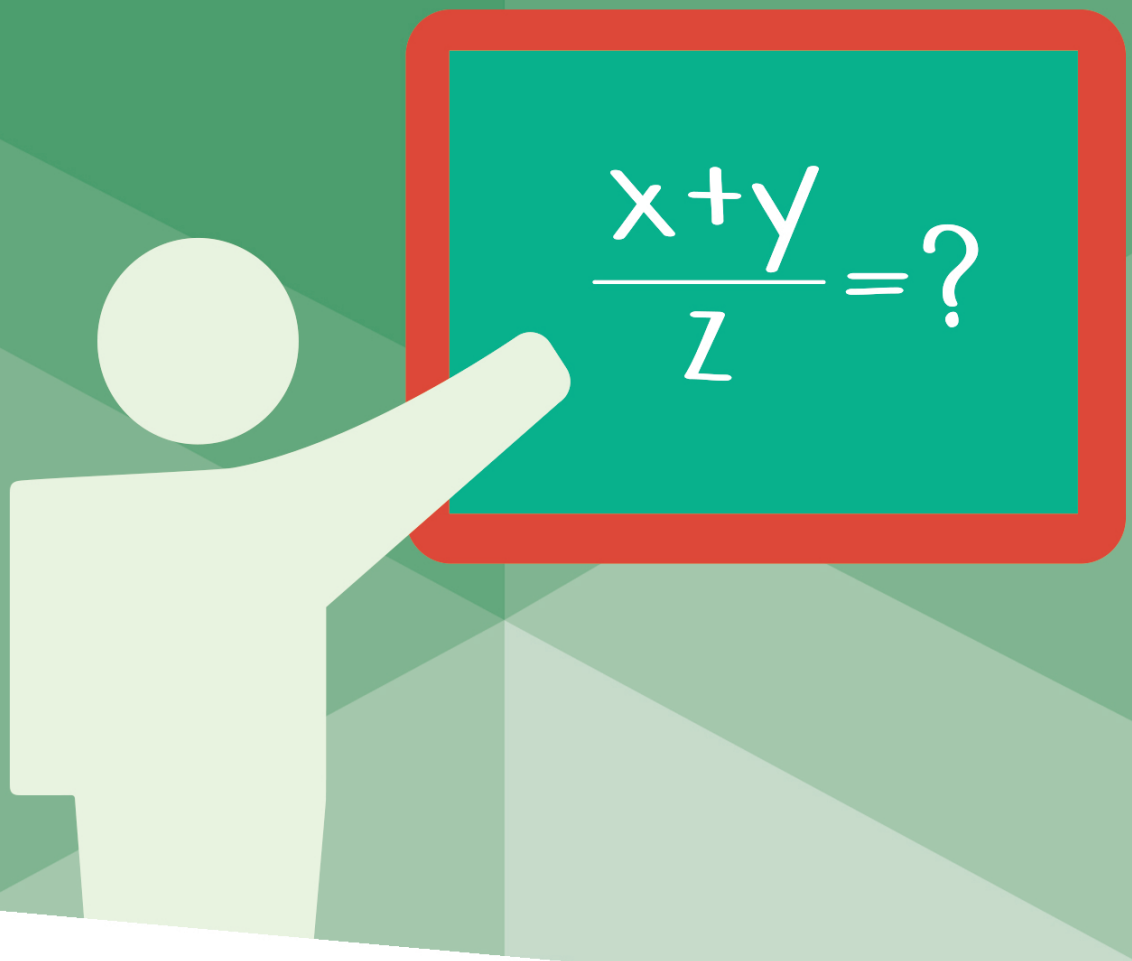
SOZIALE ARBEIT

Studylab



ADELAIDE CATALANO

HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE SOZIALE ARBEIT

WELCHE ERFAHRUNGEN HABEN KINDER IN DEUTSCHLAND MIT RASSISMUS?

Adelaide Catalano

Welche Erfahrungen haben Kinder in Deutschland mit Rassismus?

Herausforderungen für die Soziale Arbeit

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Impressum:

Copyright © Studylab 2018

Ein Imprint der Open Publishing GmbH

Druck und Bindung: Books on Demand GmbH, Norderstedt, Germany

Coverbild: Open Publishing GmbH | Freepik.com | Flaticon.com | ei8htz

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis **5**

Einleitung **6**

1 Rassismus in der Theorie **10**

1.1 Der « Rasse » - Begriff 11

1.2 Rassismuskritik 14

1.3 Rassismus als gesellschaftliches Verhältnis 16

1.4 Definitionen von Rassismus 19

1.5 Rassismus ohne « Rassen » - Merkmale des kulturellen Rassismus 24

1.6 Rassismus und Macht 26

1.7 Alltagsrassismus 28

1.8 Zwischenfazit Rassismus und Alltagsrassismus 30

2 Rassismuserfahrungen **33**

2.1 Rassismuserfahrungen - eine Definition von Mecheril 33

2.2 Dimensionen von Rassismuserfahrungen 35

2.3 Wirkungen von Rassismuserfahrungen 37

2.4 Rassismuserfahrungen und Subjektivierung 39

2.5 Zwischenfazit Rassismuserfahrungen 41

3 Ausländer*innen, Migrant*innen, Menschen mit Migrationshintergrund, geanderte Deutsche? **43**

3.1 People of Color: Menschen mit Rassismuserfahrungen 44

3.2 Das Wissen der People of Color über Rassismus 45

4 Forschung zu Kindern und rassifizierter Differenz in Deutschland **48**

4.1 Kinder und rassifizierte Differenz 50

4.2 Kinder of Color und rassifizierte Differenz 52

4.3 Zwischenfazit zu Kindern und rassifizierter Differenz 61

5 Soziale Arbeit **63**

5.1 Der Umgang der Sozialen Arbeit mit Rassismuserfahrungen 65

5.2 Rassismuskritik als Querschnittsaufgabe der Sozialen Arbeit 70

5.3 Empowerment im Kontext von Rassismuserfahrung 73

5.4 Rassismuskritik als Teil des professionellen Selbstverständnisses der Sozialen Arbeit 75

6 Fazit **79**

Literaturverzeichnis **85**

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Mikro-, Meso-, und Makro- und Metaebenen (vgl. Berg-Schlosser & Stammen 2013, S. 38-39) – eigene Darstellung 30

Abbildung 2: Kompetenzdreieck (Effinger, 2005, S. 2) 76

Einleitung

Deutschland ist durch das Phänomen Migration stark geprägt. 17,1 Millionen Menschen haben in Deutschland einen sogenannten Migrationshintergrund[1][2] und bilden damit 21% der deutschen Gesamtbevölkerung. Bei Kindern unter 5 Jahren beträgt der aktuelle Anteil 36 % (vgl. Statistisches Bundesamt, 2016). Das heißt, dass der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund insgesamt weiter steigen wird. In Deutschland finden verschiedenste nicht unerhebliche Wanderungsbewegungen[3] statt, die sich in der Bevölkerung wiederspiegeln. Diese gesellschaftliche[4] Realität hat bisher nicht in einem ausreichenden Maße dazu geführt, dass Deutschland als Migrationsgesellschaft in der deutschen Gesellschaft anerkannt wird (Mecheril, 2010, S.12). Menschen, die einen sogenannten Migrationshintergrund aufweisen, wird meist eine Zugehörigkeit zur deutschen Gesellschaft aberkannt. Sie werden von dieser nicht als Deutsche akzeptiert und wahrgenommen. Dieser Ausschluss führt zu Benachteiligungen, bis hin zu Diskriminierungen, die „mit der Zugehörigkeit zu konstruierten ‚Rassen'[5], ‚Ethnien', ‚Nationen' oder ‚Kulturen' [, die als ‚nicht-deutsch' definiert werden,] [d.Verf.] begründet wird" (Melter, 2006, S.22),. Menschen mit sogenanntem Migrationshintergrund erfüllen potenziell die Gründe, die rassistische Diskriminierung rechtfertigt. Damit ist auch jedes dritte Kind in Deutschland potenziell von Erfahrungen, die als Rassismuserfahrungen bezeichnet werden können, betroffen. Diese Zahlen zeigen nicht nur die Relevanz des Themas für die Betroffenen: Rassismus hat Auswirkungen auf die gesamte Gesellschaft. Aus diesen Gründen ist es notwendig, über einen gesellschaftlichen Paradigmenwechsel zu diskutieren und ihn herbeizuführen.

---

1 Anm.: eine kritische Auseinandersetzung mit der Bezeichnung findet in Kapitel 3 statt.

2 Das statistische Bundesamt definiert Menschen mit Migrationshintergrund wie folgt: „Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren wurde. Im Einzelnen umfasst diese Definition zugewanderte und nicht zugewanderte Ausländerinnen und Ausländer, zugewanderte und nicht zugewanderte Eingebürgerte, (Spät-) Aussiedlerinnen und (Spät-) Aussiedler sowie die als Deutsche geborenen Nachkommen dieser Gruppen." (Destatis 2017)

3 Diese beinhalten Ein- und Auswanderung sowie Pendel- und Transmigration.

4 Gesellschaft bedeutet in seinem Wortursprung den „Inbegriff räumlich vereint lebender oder vorübergehend auf einem Raum vereinter Personen." (zit. N. Theodor Geiger in Schäfers, 2000)

5 In dieser Arbeit werden Begriffe in einfachen Anführungszeichen , ' gesetzt, um deren Konstruktionscharakter und den damit verbundenen politischen und gesellschaftlichen Implikationen hervorzuheben. Damit wird die herkömmliche Verwendung in Frage gestellt und im Ansatz dekonstruiert. Doppelte Anführungszeichen „ " kennzeichnen dagegen Zitate.

Dies führt dann unweigerlich zur Auseinandersetzung über die Bedeutung der Begriffe „deutsch“ bzw. „zugehörig“. Hierbei muss geklärt werden, wer an dieser Auseinandersetzung und ihrer Definition beteiligt und wer davon ausgeschlossen und als ‚nicht zugehörig’ markiert wird. Dazu ist es notwendig, sich mit vorhandenen rassistischen Differenzkonstruktionen in der Gesellschaft auseinanderzusetzen, welches die Intention dieser Arbeit ist.

Wenn aufgezeigt werden kann, dass die Gesellschaft rassistisch strukturiert ist, agiert auch die Soziale Arbeit innerhalb dieses Systems. Soziale Arbeit ist dann in der Gefahr, rassistische Verhältnisse zu (re)produzieren.

Die Fragestellung meiner Arbeit lautet somit: muss eine rassismuskritische Haltung Teil des Professionsverständnisses Sozialer Arbeit sein? Und wenn ja, wie kann Soziale Arbeit mit dem Wissen über Rassismuserfahrungen und Handlungsstrategien von Kindern of Color eine rassismuskritische Haltung in ihr Professionsverständnis integrieren?

Um diese Fragen zu beantworten, müssen auch die folgenden Fragen geklärt werden:

- Welche Rassismuserfahrungen machen Kinder of Color in Deutschland?
- Welche Bewältigungs- bzw. Widerstandsstrategien entwickeln Sie?

Das Zentrum dieser Arbeit bilden Rassismuserfahrungen von Kindern, die sie im alltäglichen Umgang und Umfeld machen. Dabei geht es nicht nur um physische Gewalt, sondern auch um abwertende und ausgrenzende Erfahrungen auf psychosozialer Ebene. Konkret geht es um Erfahrungen, in denen die Kinder als ‚nicht-zugehörig’ und ‚anders’ markiert werden. Kinder bilden eine wichtige Zielgruppe in der Sozialen Arbeit. Dennoch werden sie in der Wahrnehmung und auch in der Wissenschaft zu dem Thema oft ausgeblendet (vgl. Wagner & Sulzer, 2009, S. 213). In dieser Arbeit geht es darum, die Perspektive der betroffenen Kinder einzunehmen und sich in sie bezüglich ihrer Position in der Gesellschaft mit ihren Erfahrungen hineinzuversetzen. Indem sie als Individuen mit ihren Handlungs- und Widerstandsformen betrachtet werden, soll verhindert werden, Kinder of Color lediglich als Opfer und damit als Objekte zu beschreiben. Kinder of Color gehören zu einer vulnerablen Personengruppe, die besonders schutzbedürftig ist und für die es schwerer ist, Erwachsenen gegenüber Widerstand zu leisten und ihre Interessen zu vertreten. Damit hat Soziale Arbeit eine besondere Verantwortung in der Arbeit mit Kindern. Aus dieser Perspektive heraus ist es das

Ziel dieser Arbeit, eine selbstreflexive und rassismuskritische Haltung als Sozialarbeiter*in und deren Notwendigkeit herauszuarbeiten.

In dieser Bachelorarbeit findet eine theoretische Auseinandersetzung mit dem Thema statt. Dabei werden verschiedene Theorien und Studien herangezogen. Diese werden in Bezug auf die Fragestellung analysiert und diskutiert. Als theoretischer Ansatz wird der rassismuskritische Ansatz (vgl. Kap.1.2.) verwendet, der aus einer kritischen Perspektive die Erscheinungsform des Rassismus untersucht und den Anspruch hat „einen Beitrag zu alternativen, ‚gerechteren' Verhältnissen zu leisten" (vgl. Mecheril & Melter 2010, S. 172). Ebenfalls wird der postkoloniale Ansatz[6] genutzt, der sich kritisch mit Machtverhältnissen auseinandersetzt, die als Folge des Kolonialismus' noch weiter andauern. Das Ziel des Ansatzes ist u. a. eine Dekonstruktion von kolonialen Denkmustern und eine Emanzipation von alternativen und marginalisierten Positionen. (vgl. Assmann 2014). Die Ziele und Intentionen dieser beiden Ansätze werden auch in dieser Arbeit verfolgt.

Diese Arbeit ist in acht Kapitel gegliedert:

Die Arbeit beginnt mit dem ersten Kapitel *Rassismus in der Theorie,* in der sich in einer theoretischen Auseinandersetzung der Komplexität des Phänomens angenähert wird. Verschiedene wichtige Aspekte des Rassismus werden beleuchtet sowie dessen Bedeutung und Funktion dargelegt, welche Rassismus als prägendes gesellschaftliches Strukturprinzip aufzeigt. Hierbei werde ich maßgeblich die Rassismusdefinition von dem Migrationsforscher und Psychologen Mark Terkessidis erläutern. Terkessidis hat mit seiner qualitativen Studie „Die Banalität des Rassismus. Migranten zweiter Generation entwickeln eine neue Perspektive" (vgl. Terkessidis 2004) wichtige Erkenntnisse bezüglich der Funktionsweise von Rassismus aus der Perspektive der Betroffenen gewonnen. Ferner beziehe ich auch andere wichtige Vertreter*innen der Rassismusforschung, wie den Bildungs- und Migrationswissenschaftler Paul Mecheril und Birgit Rommelsbacher, die eine wichtige Wissenschaftlerin der Frauen- und Rassismusforschung ist und den Begriff der ‚Dominanzkultur' geprägt hat. Paul Mecheril hat in seiner Forschung maßgeblich den Terminus Migrationsgesellschaft beeinflusst. Den Abschluss die-

[6] "Post-kolonial erschöpft sich nicht in einem zeitlichen ‚danach', beschreibt nicht einfach die Situation nach dem formalen Ende kolonialer Herrschaft. Postkoloniale Kritik zielt auch – das ist die zweite Bedeutung des post – auf die Dekonstruktion und Überwindung zentraler Annahmen des kolonialen Diskurses" (Conrad 2012, o. S.).

ses Kapitels bildet ein zusammenfassendes Zwischenfazit. Im nächsten Schritt wird der Alltagsrassismus definiert, in denen sich die Rassismuserfahrungen entfalten. Diese werden anschließend im zweiten Kapitel theoretisch definiert und hinsichtlich deren Wirkungen auf die davon Betroffenen dargestellt, was am Ende in einem Zwischenfazit zusammengefasst wird. Im dritten Kapitel wird auf verschiedene Begriffe eingegangen, die für Betroffene von Rassismus angewendet werden, um im nächsten Schritt den Ausdruck ‚People of Color' als Selbstbezeichnung, an den sich die Bezeichnung Kinder of Color anlehnt, vorzustellen. Im anschließenden vierten Kapitel *Forschung zu Kindern und rassifizierter Differenz in Deutschland* wird auf Kinder im Besonderen eingegangen. Hierbei werden Studien zu Rassismuserfahrungen von Kinder of Color beleuchtet. Es werden auch Studien der Jugendhilfe miteinbezogen. Ferner werde ich Rassismuserfahrungen von Kinder of Color in der Schule als exemplarisches Lebens- und Erfahrungsraum beschreiben. Im fünften Kapitel wird der Bezug zur Sozialen Arbeit hergestellt, indem auf den Umgang mit Rassismuserfahrungen eingegangen und der Empowerment-Ansatz als Handlungskonzept gegen Rassismus vorgestellt werden. In diesem Kapitel werden Grundsätze zum Umgang erarbeitet. Hierfür werde ich wie auch beim Umgang von Sozialarbeiter*innen mit Rassismus Claus Melters Studie (vgl. Melter 2006) zu Rassismuserfahrungen in der Jugendhilfe heranziehen und seine mit Mecheril erarbeiteten Grundsätze zum Umgang mit Rassismus als Querschnittsaufgabe in der Sozialen Arbeit (vgl. Mecheril & Melter 2010) nutzen. Im Anschluss werde ich auf das Professionsverständnis der Sozialen Arbeit eingehen, um die erarbeitete rassismuskritischen Grundsätze in das Professionsverständnis der Sozialen Arbeit zu integrieren. Abschließend folgt im letzten Kapitel ein zusammenfassendes Fazit und ein Ausblick.